

# Erlebnisbericht – Spreetour 08.-10. August 2016



Am 8. August starteten wir kurz nach 09:00 mit zwei Autos und einem Trailer von Kolkwitz nach Lübbenau. Dort angekommen setzten wir die Boote zu Wasser und Pfarrer Natho sprach einen Reisesegen. Bevor es dann los ging demonstrierte Marius, unfreiwillig, wie man nicht ins Boot steigt. Dann begann die Fahrt immer der Spree entlang. Eine Mittagspause wurde auf dem Wasser gemacht. In der Zeit konnte man auch an Land gehen, was einige Teilnehmer auch taten und so unangenehmen Kontakt mit Erdwespen bekamen. Während der Fahrt sahen wir viele Spreekähne und ich persönlich bekam einen Eindruck in die weitergegebene Kultur des Spreewalds. Am frühen Abend erreichten wir dann den Hafen von Schlepzig und bauten dort unser Lager auf. Danach gab es Abendbrot und fast alle Teilnehmer gingen noch im Hafenwasser baden. Der Abend klang mit Musik und einigen Runden „Werwolf“ aus. Am zweiten Tag wurde gemeinsam gefrühstückt und im Anschluss das Lager abgebaut. Dann ging es weiter. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, trotz Wasserwanderkarte, die richtige Schleuse zu finden, ging es gut voran. Hin und wieder konnten wir uns einfach von der Strömung treiben lassen und dabei die Landschaft genießen. Das Treibenlassen empfanden nicht alle als schön und beruhigend aber das machte nichts, weil diejenigen etwas vor paddeln konnten und dadurch bewusster pausiert haben. Über den Tag mussten wir über den Neuendorfer See paddeln, was um einiges anstrengender war, als die Spree, da dort eine andere Strömung, Wind und Wellen waren. Bevor wir den See in Angriff nahmen, machten wir kurz davor eine Brotzeit. Danach wurde auch dieses gemeistert. Am späten Abend erreichten wir den Wasserwanderrastplatz von Werder. Auch hier musste das Lager aufgebaut werden. Dazu kam, dass man Feuerholz suchen musste. Zum Abend gab es Pizza Calzone, die jeder individuell zubereitete und in den Kohlen backte. Eine Aufgabe, die gar nicht so einfach war. So misslungen die meisten ersten Versuche, aber wir lernten schnell und alle wurden satt. Auch dieser Abend klang mit einigen Runden „Werwolf“ aus. Nach dem Frühstück am nächsten Morgen wurde wieder alles abgebaut und es ging weiter. Es war zu spüren, dass wir alle schon recht erschöpft von den beiden vorherigen Tagen waren. Unsere Brotzeit machten wir in Sabrot. Dort beschloss ich nicht mehr bis Beeskow zu fahren, da das Wetter umschlug,

wir durch mehrere Seen mussten und die Kräfte danach, was sich bewahrheitete, aufgebraucht wären. So holten wir am späten Nachmittag die Boote aus dem Wasser und fuhren zurück nach Kolkwitz. Dort wurde zum Abschluss gegrillt und gemeinsam gegessen. Es war eine sehr schöne Tour und für alle Teilnehmenden eine gute Erfahrung. Zu bemerken ist, dass ich dabei nie alleine war. Ein Freund aus der Hansestadt Rostock, Peter Luft, begleitete uns während der gesamten Tour mit dem Auto, machte die Einkäufe und versorgte uns auf dem Weg. Darüber hinaus unterstützte uns Pfarrer Natho, der die Boote nach Lübbenau brachte und sie von Leißnitz abholte und das Abschlussgrillen spendierte.



R. H.-Peff